



## PRESSEMITTEILUNG 09/2011

Datum

Berlin, den

20.06.2011

**Achtung: Sperrfrist 20.06.2011 11.00 Uhr**

### **Jahrestagung des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) in Erfurt**

#### **Wirtschaftsfaktor Verantwortung – Forstwirtschaft im Internationalen Jahr der Wälder**

**Erfurt, 20.06.2011** „*Deutschland braucht keine Wolkenkuckucksheime und Wunsch-dir-was-Kataloge.*“, so zitierte die Zeitschrift Focus die ehemalige Bündnis 90/Die Grünen-Politikerin Margareta Wolf, von 2002 bis 2005 Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium. Für DFWR-Präsident Georg Schirmbeck, MdB passende Worte zum Abschluss seiner Begrüßungsrede anlässlich der 61. Jahrestagung des Deutschen Forstwirtschaftsrates in Erfurt, mit denen er den aktuellen Forderungen der Umweltverbände nach großflächigen und pauschalen Waldflächenstilllegungen, auch vor dem Hintergrund der Energiewende, eine klare Absage erteilte. „Wenn es gute fachliche Gründe gibt, weitere Flächen aus der Bewirtschaftung zu nehmen, dann wird sich die Forstwirtschaft konstruktiv und mit ihrem breiten fachlichen Wissen an dem politischen Entscheidungsprozess beteiligen.“, so Georg Schirmbeck. „Wir müssen dann allerdings auch die betriebs- und volkswirtschaftliche Kostenfrage klären.“ Dies kann aber nur mit Augenmaß, unter Wahrung der Multifunktionalität unserer Wälder und – nicht zuletzt – im Einvernehmen mit den Menschen vor Ort geschehen.

Zu Beginn seiner Rede ging Schirmbeck auf das Veranstaltungsmotto ein. Die Menschen in Deutschland achten zunehmend darauf, wie Wirtschaft, Politik und Verwaltungen mit der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und nachhaltigem Handeln umgehen. „Die deutsche Forstwirtschaft hat in diesem generationsübergreifenden Denken und Handeln eine lange Tradition.“ führte Schirmbeck in seiner Rede weiter aus und verweist auf den vom Bundesumweltministerium vorgelegten und vom Bundeskabinett am 17. November 2010 beschlossenen Indikatorenbericht zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. Dieser bescheinigt der heutigen Waldbewirtschaftung, dass sie die biologische Vielfalt nicht nur erhält, sondern auch fördert und verbessert. Schirmbeck forderte in diesem

Zusammenhang eine verstärkte, wirksamere und vor allem konzentrierte Öffentlichkeitsarbeit des Clusters Forst und Holz über Wald, naturnahe Waldbewirtschaftung und den nachwachsenden Rohstoff Holz, damit solche positiven Nachrichten auch in die nichtforstlichen Medien getragen werden und somit eine breite Öffentlichkeit erreichen. Tue Gutes und rede darüber, und zwar laut und vernehmlich, müsse die Devise heißen. „Das kostet,“ unterstrich Schirmbeck „aber es ist sinnvoll investiertes Geld!“

Zusatzinformation:

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) gibt der Forstwirtschaft eine Stimme. Er ist die repräsentative Vertretung aller mit der Forstwirtschaft und dem Wald befassten Akteure in der Bundesrepublik Deutschland und setzt sich für die Interessen und Belange einer nachhaltigen Forstwirtschaft ein. Nachhaltige Forstwirtschaft bedeutet für den DFWR, dass Pflege und Bewirtschaftung der Wälder im Interesse ihres gesunden, stabilen und leistungsfähigen Zustandes, ihrer Multifunktionalität durch Nutzung, Schutz und Erholung und im Interesse der Landeskultur und des Umweltschutzes erfolgen – in der Gegenwart und in der Zukunft. Dies ist die Basis für rund 2 Millionen Waldbesitzer in Deutschland, die eine Waldfläche von 11,1 Millionen Hektar – das sind rund 31 % des Bundesgebietes – bewirtschaften. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite [www.dfwr.de](http://www.dfwr.de).

Kontakt:

Deutscher Forstwirtschaftsrat e.V.  
Komm. Geschäftsführerin Frauke Koch  
Claire-Waldoff-Straße 7  
10117 Berlin

Tel.           030-31904 560  
Fax            030-31904 564  
E-Mail        [info@dfwr.de](mailto:info@dfwr.de)